

Schon 12.653 EFRE-Projekte in Sachsen!

Ergebnisse des Durchführungsberichtes 2019 zum Operationellen Programm des Freistaates Sachsen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2014 bis 2020

12.653 Projekte erhielten von Anfang 2014 bis Ende 2018 eine Bewilligung für Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Rund 1.714 Millionen Euro werden dafür eingesetzt.

Die EU-Mittel fließen in Innovations- und Forschungsprojekte, in Wirtschaftsförderung, Klimaschutz, Risikoprävention und Nachhaltige Stadtentwicklung. 9.729 Projekte mit einem Umfang von ca. 1.523 Millionen Euro EFRE-Mittel waren es in den von der EU so eingeordneten „Übergangsregionen“ Regionen Dresden und Chemnitz, 2.924 Projekte mit einem Volumen von ca. 191 Millionen Euro EFRE-Mittel in der stärker entwickelten Region Leipzig.

Ausgezahlt wurden bis zum Ende des letzten Jahres rund 680 Millionen Euro EFRE-Mittel. Davon entfielen auf die „Übergangsregion“ rund 586 Millionen Euro EFRE-Mittel und auf die stärker entwickelte Region rund 94 Millionen Euro EFRE-Mittel.

Insgesamt stehen Sachsen im laufenden Förderzeitraum 2014 bis 2020 rund 2,09 Milliarden Euro aus dem EFRE zur Verfügung. Davon entfallen auf die Regionen Dresden und Chemnitz rund 1,87 Milliarden Euro, auf Leipzig rund 216 Millionen Euro.

Bezogen auf die einzelnen Schwerpunkte (die sogenannten „Prioritätsachsen“ des EFRE-OP) 2014 bis 2020 stellen sich die bisherigen Ergebnisse so dar:

Prioritätsachse

Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation

In diesem Bereich wurden bisher 2.212 Projekte mit einem finanziellen Umfang von rund 861,41 Millionen Euro EFRE bewilligt. Das entspricht in etwa 92 Prozent der insgesamt dafür zur Verfügung stehenden EU-Gelder. Gefördert werden Forschungsprojekte, der Ausbau der anwendungsnahen Forschungsinfrastruktur, die anwendungsorientierte Forschung an innovativen Energietechniken, Technologieprojekte von Unternehmen und im Verbund von Unternehmen mit Forschungseinrichtungen, Pilotlinien für Schlüsseltechnologien sowie innovative Ansätze in der Gesundheits- und Pflegewirtschaft.

„Spitzenreiter“ in diesem Förderbereich ist die Technologieförderung: 1.862mal nutzten Unternehmen die Förderung, um innovative Verfahren oder Produkte zu entwickeln – dafür wurden 438 Millionen Euro an Zuschüssen aus EFRE-Mitteln bewilligt.

Projektbeispiele aus dieser Prioritätsachse:

Leipzig: Heilung aus dem 3D-Drucker

Vielen Frauen, die an Brustkrebs leiden, muss die Brust vollständig entfernt werden. Das Leipziger Unternehmen BellaSeno hat daher mithilfe einer EU-Förderung eine Technologie zur natürlichen Brustrekonstruktion entwickelt. Mit einem 3D-Drucker wird ein Kunststoffgerüst in Form der Brust gefertigt und anschließend implantiert. Die Hohl-

räume werden mit Eigenfett aufgefüllt. Anders als bei Silikonimplantaten wirkt die Brust viel natürlicher und fühlt sich auch viel authentischer an. Zudem besteht keine Gefahr, dass der Körper das Implantat wieder abstößt.

Ostsachsen: Schlaganfallpatienten bestmöglich versorgen

„Nach einem Schlaganfall ist die Nachsorge besonders wichtig“, erklärt Hausärztin Prof. Dr. Antje Bergmann. „Indem meine Praxis über ein von Europa gefördertes Telemedizin-Projekt bald in das bestehende Schlaganfallnetzwerk Ostsachsen integriert wird, kann ich Patientinnen und Patienten mit Schlaganfall künftig bestens versorgen.“ Möglich macht es das Telemedizin-Projekt INAN-SOS (Integration der ambulanten Nachsorge in das Schlaganfallnetzwerk Ostsachsen). Durch Europas Fördergelder arbeiten das Dresdner Uniklinikum, die TU Dresden und Carus Consilium Sachsen zusammen am intelligent vernetzten Gesundheitswesen der Zukunft, das Schlaganfallpatienten in der Rehabilitation und bis zu einem Jahr in der ambulanten Nachsorge durch sogenannte „Case-Manager“ betreut. „So kann jedes Glied in der Versorgungskette bestmögliche Behandlungsarbeit leisten“, bestätigt Raimund Böhle von Carus Consilium Sachsen.

Prioritätsachse

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU

Ein Risikokapitalfonds, die Markteinführung innovativer Produkte, E-Business und Informationssicherheit, Markterschließung sowie das Investitionsdarlehen gehören zu diesem Schwerpunkt, mit dem die Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen gefördert wird. Für 8.892 Projekte wurden bis Ende 2019 rund 172 Millionen Euro EFRE-Mittel bewilligt. Das entspricht etwa 60 Prozent der dieser Prioritätsachse zur Verfügung stehenden Mittel.

Projektbeispiele aus dieser Prioritätsachse:

Erzgebirge: Bettwaren bequem bestellt

Das Familienunternehmen Erzstef Erzgebirgische Steppdeckenfabrik fertigt seit mehreren Generationen hochwertige Bettwaren in Ehrenfriedersdorf. Doch auch Tradition muss mit der Zeit gehen. Dank einer EFRE-Förderung für E-Business konnte Erzstef einen Onlineshop für Händler einrichten. „Vorher haben wir Bestellungen per Telefon oder E-Mail entgegengenommen und händisch in unser System eingetragen. Mit der neuen IT-Lösung können wir diesen Arbeitsschritt umgehen. Das ist deutlich effizienter“, erklärt Geschäftsführer Olaf Hörtzsch.

Dresden: Die Futter-App für smarte Landwirte

Welche Futtermischung brauchen Milchkühe, Schweine und Mastrinder, um gesund und leistungsfähig zu sein? Landwirte und Futtermittelberater finden darauf mit „fodjan“ eine Antwort – das ist ein internetbasierter virtueller Assistent zum Fütterungsmanagement. fodjan unterstützt die täglichen Aufgaben, von der Rationsplanung, über die Dokumentation bis hin zu Auswertungen über Leistung und Genauigkeit der Fütterung. Die EU stellte dem gleichnamigen Dresdner Unternehmen Risikokapital aus dem EFRE zur Verfügung, um eine App-Version ihrer Software zu entwickeln. „Das Geld aus Europa war eine sehr gute und nützliche Starthilfe für uns“, sagt fodjan-Geschäftsführer Carsten Gieseler.

Prioritätsachse

Förderung der Verringerung der CO₂-Emissionen

Rund 291 Millionen Euro wurden bisher für 909 Projekte in diesem Schwerpunkt bewilligt. Eine zukunftsfähige Energieversorgung in KMU, die Förderung der Energieeffizienz in der öffentlichen Infrastruktur, Maßnahmen zum Klima- und Immissionsschutz sowie Investitionen in umweltfreundliche Verkehrsträger sind die Förderprogramme, mit deren Einsatz Sachsen einen Beitrag zum Erreichen seiner Klimaschutzziele leisten will.

Projektbeispiele aus dieser Prioritätsachse:

Beilrode: Landbäckerei spart Energie

Bäckermeister Heiko Schröder betreibt die Landbäckerei Schröder in Beilrode. Er plante eine Modernisierung und Vergrößerung seiner Betriebsfläche und suchte eine Fördermöglichkeit, um auch die Betriebstechnik der Bäckerei zu erneuern. EU-Fördermittel lösten das Problem: „Wir haben die Bäckerei um rund 300 Quadratmeter erweitert und einen zusätzlichen Ofen in Betrieb, aber keine höheren Energiekosten als zuvor.“ Die Umbaumaßnahme hat sich bezahlt gemacht: „Dies geschah vor allem durch den Einsatz von Abgaswärmetauschern und den Einbau einer Kälte-Verbundanlage. Beide Systeme speisen einen Pufferspeicher, welcher Energie aufnimmt, die bei Bedarf abgerufen werden kann. Somit wird ein Großteil des Warmwasserbedarfs und der Heizung daraus mit Energie versorgt.“ Zusätzlich kann nun ein Gärraum, der zuvor elektrisch beheizt wurde, aus diesem Pufferspeicher gespeist werden. Zudem sind die neuen Backöfen um etwa 30 Prozent sparsamer als die Vorgänger.

Schneeberg: Spiel und Spaß bei jedem Wetter

Die Fundora in Schneeberg bietet mit Angeboten wie Lasertag oder Schwarzlichtmini-golf großen Freizeitspaß. Für die Indoor-Erlebniswelt wurde mithilfe von Fördermitteln der Europäischen Union eine alte Sport- und Tennishalle umgebaut und energetisch saniert. „Wir verzeichnen hier einen stetigen Besucheranstieg“, freut sich Gunar Friedrich, Geschäftsführer der Schneeberger Stadtwerke. „In der Fundora erleben alle Altersgruppen ihren perfekten, wetterunabhängigen Freizeitausflug.“

Prioritätsachse

Risikoprävention

Hinter der Prioritätsachse „Risikoprävention“ verbergen sich die Förderung des Hochwasserrisikomanagements, die Prävention von Risiken des Altbergbaus und die Inwertsetzung belasteter Flächen. 91 Projekte mit einem Volumen von fast 202 Millionen Euro EFRE wurden mittlerweile bewilligt. Auf den Hochwasserschutz entfallen davon 31 Vorhaben mit ca. 138 Millionen Euro EFRE. Beim Altbergbau laufen 22 Projekte mit einer Fördersumme von rund 39 Millionen Euro EFRE. Für das Wiedernutzbarmachen von belasteten Bodenflächen wurden 25 Millionen Euro für 38 Projekte bewilligt.

Projektbeispiele aus dieser Prioritätsachse:

Meißen: Schutz für die Buschmühle

Bei Meißen mündet der Fluss Triebisch in die Elbe. Zuvor verhält er sich gern recht ungestüm. Die Anwohner in Meißen-Buschbad am Rande des Landschaftsschutzgebietes Triebischtal kennen das: Bei Hochwasser tritt der Fluss regelmäßig über die Ufer. Deswegen wurde im Jahr 2018 auf der einen Seite der Triebisch eine 440 Meter lange Hochwasserschutzwand gebaut und das Ufer auf der anderen Seite auf einer Länge von 215 Metern geweitet. Auf dem Gelände der historischen Buschmühle befinden

den sich eine Seniorenwohnanlage sowie ein Physiotherapie- und Wellnessbetrieb. Diese und weitere Einrichtungen sind nun besser geschützt. Die DLRG-Ortsgruppe ist in Buschbad übrigens in den Hochwasserschutz eingebunden: Die neue Hochwasserschutzwand quert den Mühlgraben. Er versorgt die Wasserkraftanlage der Buschmühle. Wenn Hochwasser droht, rückt die DLRG-Ortsgruppe an und aktiviert eine Schutzanlage, damit das Hochwasser nicht in den Bereich der Buschmühle gelangt.

Zwickau: Neues Leben auf alter Schachtanlage

Das ehemalige Steinkohlenbergwerk Martin Hoop mit den Standorten in Reinsdorf, Pöhlau und Mülsen war das letzte produzierende Steinkohlenwerk des Zwickauer Reviers. Heute sind die oberirdischen Tagesanlagen teilweise einsturzgefährdet. Sie stellen eine Gefahr dar für die benachbarten Grundstücke sowie für Personen, die das Gelände betreten. Mit Europas Fördermitteln wird der alte Industriestandort jetzt saniert, damit die Fläche wieder für neue Zwecke als Industrie- und Gewerbestandort genutzt werden kann. Die leer stehenden Gebäude und Anlagen werden abgerissen und rückgebaut. Im zweiten Schritt gilt es, den alten Schacht Martin Hoop IX zu verwahren, um ihn sicher abzuschließen. „Mit den EU-Fördermitteln kann Sachsen vor allem Spätschäden des Altbergbaus präventiv begegnen und Risiken für die Menschen und die Infrastruktur beseitigen“, erklärt Falk Seliger, Referent im Sächsischen Oberbergamt.

Prioritätsachse

Nachhaltige Stadtentwicklung

Mit der EFRE-Förderung zur Integrierten Stadtentwicklung sollen bestehende Benachteiligungen einzelner Stadtquartiere abgebaut werden. Integrierte Stadtentwicklungskonzepte bilden dabei das zentrale Instrument, mit dem Fehlentwicklungen in der Stadt vermieden und Entwicklungschancen besser genutzt werden können. Im April 2015 waren die sächsischen Städte und Gemeinden mit über 5.000 Einwohnern aufgerufen, sich mit einem integrierten Handlungskonzept für eine EFRE-Förderung zu bewerben. Gebiete in Annaberg-Buchholz, Auerbach/Vogtl., Borna, Chemnitz, Dresden Nordwest, Dresden Johannstadt - Pirnaische Vorstadt, Eilenburg, Frankenberg, Görlitz, Heidenau, Kamenz, Leipziger Osten, Leipziger Westen, Meißen, Mittweida, Olbersdorf, Plauen, Reichenbach im Vogtl., Riesa, Rodewisch, Weißwasser/OL, Zittau und Zwickau erhalten nun eine finanzielle Unterstützung zur integrierten Stadtentwicklung. Insgesamt stehen dafür im Freistaat 192 Millionen Euro EFRE-Mittel zur Verfügung. Die Umsetzung der komplexen, aus vielen Einzelprojekten bestehenden Förderung hat mit dem Jahr 2017 Fahrt aufgenommen. Bis Ende 2019 wurde für rund 313 Einzelprojekte ein Volumen von knapp 163 Millionen Euro EFRE bewilligt.

Projektbeispiele aus dieser Prioritätsachse:

Borna investiert weiter

In den nächsten Jahren werden in Borna das Bürgerhaus „Goldener Stern“, das Vereinshaus Röthaer Straße und die Grundschule Borna West saniert. Zudem investiert die Stadt in zwei öffentliche Plätze. Einen Teil der Kosten trägt die EU. Für Oberbürgermeisterin Simone Luedtke ist das eine ausgezeichnete Chance: „Borna kann damit seine Entwicklung zu einem leistungsfähigen, familien- und wirtschafts- und klimafreundlichen Mittelzentrum im Landkreis zielstrebig fortsetzen.“

Prioritätsachse **Technische Hilfe**

Die Technische Hilfe dient der Umsetzung der EFRE-Förderung in Sachsen. Es wurden bis Ende 2019 dafür 25 Millionen Euro EFRE bewilligt.

Hintergrund:

Der Förderzeitraum 2014 bis 2020 ist für Sachsen bereits die fünfte EU-Förderperiode. Der Freistaat Sachsen hat im langfristigen Kontext eine positive wirtschaftliche Entwicklung durchlaufen. Sachsen zählt daher in der Förderperiode 2014 bis 2020 nicht mehr zur Kategorie der weniger entwickelten Regionen bzw. der Konvergenzregionen. Die Regionen Chemnitz und Dresden werden als Übergangsregionen eingestuft, die Region Leipzig zählt mittlerweile zu den stärker entwickelten Regionen.

Die seit dieser Förderperiode als ESI-Fonds bezeichneten Instrumente (der Europäische Fonds für regionale Entwicklung und der Europäische Sozialfonds) haben zu der positiven Entwicklung wichtige Impulse gegeben. In der Förderperiode 2014 bis 2020 geht es darum, fortbestehende strukturelle Defizite abzubauen, die erzielten Fortschritte zu verstetigen und sich den neuen Herausforderungen zu stellen.

In die strategische Ausrichtung der EFRE-Förderung 2014 bis 2020, insbesondere bei der Auswahl der thematischen Ziele und der Investitionsprioritäten sowie der Definition der spezifischen Ziele, flossen auch die Erfahrungen aus der Umsetzung der Förderperiode 2007 bis 2013 ein.

Das Operationelle Programm EFRE 2014 bis 2020 unterstützt die folgenden sechs Prioritätsachsen:

- A – Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation,
- B – Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU,
- C – Förderung der Verringerung der CO₂-Emissionen,
- D – Risikoprävention,
- E – Nachhaltige Stadtentwicklung und
- F – Technische Hilfe.